Im Namen ihrer Majestät: Das britische Foltergefängnis in Bad Nenndorf

(a) Wider die pädagogische Wahrheit: Foltergefängnis Bad Nenndorf

2005/2006 veröffentlicht der britische Journalist Ian Cobain u.a. Informationen über das britische Folterlager in Bad Nenndorf. In einer Artikelserie für den Guardian beschreibt Cobain die Verhör-und Foltermethoden britischer Verhörspezialisten ab 1940 sowohl in London selbst [London Cage/Londoner Käfige] als auch ab 1945 in Bad Nenndorf.

Darauf gestoßen war Cobain im Rahmen seiner Recherche zu seinem Buch Cruel Britannia. Auslöser waren a. die Enthüllungen über das Netzwerk geheimer Gefängnisse im Zuge des "Krieg gegen den Terror" an der Seite der USA und b. die im November 2005 in England freigegebenen amtlichen Dokumente zum WK II. Heißt: Die britische Folterpraxis im Rahmen des "Krieg gegen den Terror" war eben kein neues Phänomen, kein "Ausrutscher" – sie entsprach britischer Tradition.

Dass die nachkriegsdeutsche Presse mehrheitlich über Cobains Enthüllungen zu Bad Nenndorf nicht erfreut war, versteht sich von selbst. Die Verlinkung von Artikeln der FAZ und der Zeit, die die britische Folterpraxis in Bad Nenndorf zu rechtfertigen und relativieren suchen, erspare ich mir. Dass die Zeit im Reigen mit Teilen britischer Beamte die Veröffentlichung der furchtbaren Fotos anprangerte, ist ein weiteres Sahnehäubchen nachkriegsdeutscher Medien. **Für solche Zeitungsartikel muss man nicht noch Geld zahlen.**

Dagegen befasst sich der Focus im Januar dieses Jahres sehr ausführlich mit Bad Nenndorf und verzichtet dabei weitestgehend auf Relativierung. Todes-Folter im Namen der Majestät. Lesenswert ist auch der Artikel Stefan Scheils zum Thema in der neuen Ausgabe der Jungen Freiheit Nr.15/13: "Es wurde immer gefoltert" [S.22, gedruckte Ausgabe]. Die Artikelserie Cobains in The Guardian verlinke ich nachstehend.

[1] The Guardian, 12 Nov.2005; The secrets of the London Cage [Das Geheimnis der Londoner Käfige]
[2] The Guardian, 17 Dez.2005: The interrogation camp that turned prisoners into living skeletons [Das Verhörlager, das Gefangene in lebende Skelette verwandelte]
[3] The Guardian, 3 April 2006: The postwar photographs that British

authorities tried to keep hidden [Die Fotografien, die britische Behörden versuchten unter Verschluss zu halten]

Dailymail veröffentlichte im Oktober 2012 einen Auszug aus Cobains Cruel Britannia: How Britain tortured Nazi PoWs: The horrifying interrogation methods that believe our proud boast that we fought a clean war [Wie Großbritannien Nazigefangene folterte: Die schrecklichen Verhörmethoden entlarven unsere Prahlerei, wie hätten einen anständigen Krieg gekämpft]. Eine deutsche Übersetzung können Sie hier als pdf herunterladen.
Anmerkung: Dieser Link funktioniert nicht mehr.
Internetzensierer haben ihn blockiert.

Diese Dokumentation über das britische Folterlager Bad Nenndorf ist Teil unserer Artikelserie Wider die pädagogische Wahrheit.

***

(b) Todes-Folter im Namen der Majestät (Ausschnitt)

von FOCUS-Reporter Josef Hufelschulte

The National Archives Nach den Folterungen kam Gerhard Menzel in ein Lazarett bei Paderborn. Ein Arzt beschrieb ihn in einem medizinischen Bericht als „lebendes Skelett".
FOCUS beweist, wie Briten nach dem Zweiten Weltkrieg deutsche Gefangene quälten – DER LETZTE ÜBERLEBENDE eines Verhörlagers erinnert sich
Es sind furchtbare Erinnerungen. Der alte Mann legt behutsam seine Armbanduhr ab, schiebt den linken Hemdsärmel hoch und zeigt auf drei Narben direkt neben der Pulsschlagader. Langes Schweigen. „Ich war damals, 1946, ein junger Kerl, erst 23. Mensch, ich wollte nach diesem verdammten Krieg doch nur leben. Aber diese Hölle konnte ich nicht mehr ertragen."Gerhard Menzel, heute rüstige 89 Jahre alt, erinnert sich an die Nacht, als er sich in seiner Zelle mit einem Stück Metall den Unterarm aufritzte. Kurz zuvor hatte ihn der britische Gefängniswärter, Spitzname „Blutauge", erneut mit eiskaltem Wasser übergossen – und dies bei Minustemperaturen im Raum. Ein harter Schlag in die Magengrube erstickte Menzels Protest.Der frühere Ingenieur, der seinerzeit nur knapp vor dem Verbluten gerettet wurde, hat die erlittene Folter an Körper und Seele bis heute nicht verarbeitet. Aus Angst, erneut von einem Kommando verschleppt zu werden, trug er lange eine Pistole unter der Jacke. Jahrzehnte konnte Menzel nicht über die schlimmste Zeit seines Lebens sprechen – nicht mit seiner Ehefrau Theresia, nicht mit den drei Kindern. Auch Arbeitskollegen erfuhren nichts.

Was hätte er auch erzählen sollen? Wer hätte ihm schon geglaubt?

Menzel hatte ja in keinem Gestapo-Keller gelitten, er schmachtete auch in keinem sowjetischen Arbeitslager. Der junge Mann, 1923 in Radebeul bei Dresden geboren, saß vielmehr ein Jahr nach Kriegsende, mitten in Deutschland, in einem streng geheimen britischen Foltergefängnis, das so gut wie niemand kannte – bis heute ist das so.

Im idyllischen Bad Nenndorf bei Hannover, vor dem Krieg eine Top- Adresse für betuchte Kurgäste, hatte der britische Geheimdienst im August 1945 unter größter Konspiration ein Verhörzentrum errichtet. Das 1930 erbaute Wincklerbad mit seinen zahlreichen Badezellen, in denen jetzt 20 Offiziere harte Vernehmungen durchzogen, war ein Ort des Grauens.

Dutzende britische Geheimdienst-Akten, die FOCUS vorliegen, beschreiben ein wahres Martyrium.

Häftlinge verhungerten, sie wurden zu Krüppeln geschlagen, ausgepeitscht, an den Handgelenken aufgehängt und mit glühenden Zigaretten verbrannt. Ein Gefangener kam bei einer dubiosen Agenten-Aktion ums Leben, andere brachten sich aus Verzweiflung um. **Kein Außenstehender hätte sich jemals vorstellen können, dass die hochangesehene britische Armee zu diesem menschenverachtenden Regime fähig gewesen wäre.**

Engländer, das waren in der Öffentlichkeit doch nette rothaarige Tommies aus Liverpool oder Birmingham und Gentlemen-Offiziere von der noblen Militärakademie Sandhurst. Die deutsche Politik verspürte zu keinem Zeitpunkt ein Interesse an einer seriösen Aufarbeitung der skandalösen Vorfälle – alle Signale standen nur auf Aussöhnung mit dem früheren Kriegsgegner.
Fünf Fotos von Gerhard Menzel, die FOCUS kürzlich im Britischen Nationalarchiv unter der Registratur-Nummer FO 1030/280 entdeckte, zeigen die schockierende Realität: Der junge Mann, 1,85 Meter groß, wog nur noch 49 Kilogramm. Er musste von zwei Männern gestützt werden und konnte vor lauter Schwäche nicht mehr sprechen. Ein Lagerarzt beschrieb Menzel in einem medizinischen Bericht als „lebendes Skelett" – mit einer schweren Schädigung der Lunge. Die Ursache: die eiskalten Duschen von Knastwärter „Blutauge".

Posted by sternbald on 20. April 2013 · Kommentare deaktiviert für Im Namen ihrer Majestät: Das britische Foltergefängnis in Bad Nenndorf

von Vaterland